

Einsiedeln sehr wichtig waren. In Kap. 7 (dritter Teil des Buches) widmet die Vf. sich den Darstellungen von emblematischen Häretikern, die vor allem seit dem 12. Jh. mit den zeitgenössischen Philosophen gleichgesetzt wurden. Dagegen wurde die Häresie vor allem in deutschen Klöstern aus eschatologischer Perspektive behandelt und in den Heilsplan eingebaut, gemäß 1. Kor. 11, 19: „Oporet et haereses esse“ (dem Herbert Grundmann einen grundlegenden Artikel gewidmet hat, AKG 45 [1963] S. 129–164). In diesem Zusammenhang gelangen ein einziges Mal auch die Füchse im Weinberg (Hohelied 2, 15), mit denen die Häretiker geläufig verglichen wurden, zur Darstellung (Straßburg, Bibl. mun., 8, fol. 225r; Abb. bei T. S. 292 Abb. 108). Die Häresie wurde zu einem Phänomen, das in der Heilsgeschichte nicht nur vorgesehen, sondern zur Erlangung des Heils sogar notwendig war, vielleicht weniger die Häresie als ihre Bekämpfung (S. 297, 315, 396). Die zeitgenössische Häresie und die zeitgenössischen Häretiker wurden allerdings erst in den 30er Jahren des 13. Jh. abgebildet, und zwar in den sogenannten Bibles Moralisesées, die in Kap. 10 (Teil IV) vorgestellt werden. Dabei bleibt der französisch geschriebene Cod. Vindobonensis 2554 recht allgemein, während der lateinische Cod. Vindobonensis 1179 die Häretiker der Perversion bezichtigt und sie den Heiden und Juden annähert. Hier werden die Häretiker auch mit bloßen Füßen, zerlumpten Kleidern und zerzausten Haaren dargestellt und angeklagt, die Armut auf scheinheilige Art zu übertreiben. Die Perversion findet ihren Ausdruck im obszönen Kuß auf den Hintern einer schwarzen Katze. Erstmals gelangt auch ein Scheiterhaufen zur Darstellung, die Strafe für die (rückfälligen) Ketzer. Im großen Ganzen bleiben diese aber in der darstellenden Kunst des MA ein Randphänomen. Mit dem Beginn des Kampfes gegen die Häresie werden deren Anhänger aber nicht mehr nur als Anhänger einer falschen Lehre, sondern als Agenten des Teufels gesehen, wie später auch die Hexer und Hexen. Hier ist auch die Schwelle von „imaginé“ zu „imaginaire“ zu situieren. Das Buch ist sorgfältig illustriert, und die Abbildungen sind so gut identifiziert, daß man sie jeweils sogleich findet, wenn man die Beschreibungen nachvollziehen will. Besonders wichtige Bilder sind zudem am Anfang des Buches noch in farbigen Tafeln wiedergegeben.

Kathrin Utz Tremp

Reima VÄLIMÄKI, „Hereticum iudicamus“. Kättardomen över Botulf vid rättegången i Uppsala ärkestift 1310–1311, *Historisk Tidskrift för Finland* 96 (2011) S. 110–130, behandelt den einzigen Ketzereiprozeß im ma. Skandinavien, zu dem dank einer Urkunde des Erzbischofs von Uppsala (*Diplomatarium Svecanum* 3/1 [1842] S. 13 ff. Nr. 1789) genauere Informationen vorliegen. Ein Mann namens Botulf aus einem Dorf nahe Uppsala hatte wiederholt das *sacramentum corporis et sanguinis Christi* verleugnet und wurde deshalb als verstockter Häretiker 1311 verbrannt.

Roman Deutinger

Chasses aux sorcières et démonologie. Entre discours et pratiques (XIVe–XVIIe siècles), textes réunis par Martine OSTORERO / Georg MODESTIN / Kathrin UTZ TREMP (*Microrologus' Library* 36) Tavarnuzze (Firenze) 2010, SISMEL, Ed. del Galluzzo, XXVII u. 447 S., Abb., ISBN 978-88-8450-392-3, EUR 68. – Der Band enthält 18 Beiträge eines internationalen Kolloquiums der Univ. Lausanne aus dem Jahr 2008. Er gliedert sich in die Teilbereiche: